

fer, 1823 Pfarrer in Kleinwaltersdorf, gest. 13. März 1849. 9. Heinr. Adolph Steyer, 1823—1835, geb. 1792 in Grimma, dort Fürstenschüler, 1835 Pfarrer in Collm b. Dschag, gest. 1843. 10. Wilh. Ferdinand Richter, 1835—1836, geb. 1796 in Helfenberg, gest. 18. April 1836, nachdem er nur dreimal hier gepredigt. 11. Karl Heinrich Mehlhorn, 1836—1845, geb. 1804 in Bergmannsgrün b. Schwarzenberg, 1845 Pfarrer in Langenhessen, 1866 emeritiert, gest. 21. August 1876. 12. Friedrich Benjamin Mühle, 1845 bis 1865, geb. 27. Februar 1790 in Kotitz, 1830 Diaconus in Oberwiesenthal, 1865 emeritiert, gest. 31. August 1874 in Simselwitz im Hause seines Schwiegerohnes, P. Erler. 13. Karl Gustav Schieblich, 1865—1883, geb. 22. April 1831 in Pulsnitz, 1862 Pfarrvikar in Grünberg, 1863 Diaconatsvikar in Radeberg, gest. 15. Dezbr. 1883. 14. Karl Gustav Edmund Streit, 1884—1887, geb. 19. Dezember 1857 in Wittweida, 1887 Pfarrer in Berthelsdorf. 15. Friedrich August Fankhänel, 1887—1900, geb. 30. November 1859 in Lößnitz, jetzt Pfarrer in Simselwitz. Das Diaconat wird bis auf weiteres vikariatweise

verwaltet, da mit dem 1. Januar 1901 die Dörfer Merschwitz, Niedersteina, Ober- und Niederwuzschwitz nach der neubegründeten Parochie Ostrau eingepfarrt werden.

Erster Diaconatsvikar ist Karl Max Beuschel, geb. 2. März 1868 in Annaberg, Grimmenfer, Pfarrvikar in Cunersdorf 1899, seit August 1900 hier.

Unter den älteren Kirchschullehrern ist Jakob Schober bemerkenswert, ein Exulant aus Böhmen, geb. in Joachimsthal, der 1625 in Zschaitz angestellt wurde und 1637 an der Pest starb.

Die Parochie zerfällt in sechs Schulbezirke und hat acht Lehrer. Der erste Lehrer von Zschaitz versteht mit den Kirchendienst.

Seit dem Schulgesetz von 1835 amtierten hier als Kirchschullehrer: Gustav Adolph Engel, 1845 emeritiert, gest. 10. April 1853 in Körlitz. Karl Wilhelm Hingst, 1879 emeritiert, gest. 1885 in Leisnig, Verfasser der Chronik von Döbeln und bekannt durch fleißige archivalische Studien. Friedrich Fürchtegott Wolf, 1898 emeritiert, lebt in Remnitz b. Dresden. Edmund Weiher, seit 1898.

P. Georg Gustav Segnitz.

Angabe der Quellen,

aus welchen der Verfasser geschöpft hat.

Hingst, Geschichtliches über die Kirchfahrt Zschaitz, 1885.
Ebert, Friedr. Adolph, der Dom zu Meissen, 1835.
Kreißig, Aug. Herm., Album der evangelisch-lutherischen Geistlichen z. 1898.

Blandmeister, Franz, Sächsische Kirchengeschichte, 1899.
Segnitz, Gust. Wilh., Kirche und Kirchfahrt zu Leuben, 1839.

Die Parochie Zschoppach

liegt an der Straße, die von Döbeln und Leisnig nach Grimma führt, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Leisnig, 3 Stunden von Grimma und $1\frac{1}{4}$ Stunde von Muzschen, und hat nach der letzten Volkszählung 283 Einwohner. Von der nahe am Dorfe vorüberführenden Chaussee hat man namentlich bei der nach Ragewitz zu liegenden Windmühle eine schöne Aussicht: im Süden erblickt man die Stadt

Leisnig und dahinter die jenseits der Mulde gelegenen Höhen, im Südwesten den Rochlitzer Berg und im Nordosten den nur drei Stunden entfernten Colmberg, der den Bermisdorfer Wald überragt, und links davon das Schloß Hubertusburg.

In die Parochie Zschoppach mit im Ganzen 990 Seelen sind noch folgende Dörfer eingepfarrt: